



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXIX. Capittel. Ob vnd wie beysammen bestehen könne/ demühtig
seynd/ vnd doch bey den Leuthen ein guten Nahmen begehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

lich alles Geduldig leyden. 2. alles gern / vnd fertig annehmen. 3. vnd dann mit Frewd / vnd Lust / welches das höchste an dieser Tugendt ist.

Endlich ist der Achte Fleiß in diesem Examen / so wol in dieser / als andern Tugendten anzuwenden / daß man gute Achtung gebe auff die gewisse Verzeichnuß der geübten Werck / so wol inner- als äußerlich Morgens vnd Abends / von der geringern Zahl anzufangen / bis wir allgemach auffsteigen / vnd die Tugendt zu eygen machen. Also müssen die Feind zertheilt / ihre Kräfte geschwächt / vnd dann überwunden werden.

Das XXIX. Capittel.

Ob vnd wie beyfammen bestehen könne / demüthig seyn / vnd doch bey den Leuthen ein guten Rahmen begehren.

In dem man nun / wie jetzt gesagt / sich der Demuth annimpt / pflegt man in ein schweren Handel bißweilen zu gerathen. Dann es kompt er wann für / was Nutzen wir bey dem Nächsten schaffen können / wann wir also veracht / alle Schandt / Spott / Verläumbdung / Vnehr einnehmen : Es soll ja die gute Meynung bey den Leuten von vns so gar nit in Wind geschlagen werden / weil sie zu vnser Standis vnd Amptis Meinung vnd Vorhaben hoch von nöhten ist. Hierauff antwort vns der H. Basilius / Gregorius vnd Bernardus / vnd sagen / ob wol vnser selbst Verachtung / so viel in vns ist / mehr soll gewünscht / vnd gesucht werden / als die Ehr / vnd gutter

Leumurt bey den Menschen / kan doch in gewissen Fällen / vnd wann es die Ehr Gottes also erfordert / solches Ansehen auch Platz haben / vnd wiewol du ohne Zweifel / so viel an dir ist / wöllen vnd begehren solst / daß alle Menschen eben das von dir halten / was du in Wahrheit selbst thust : Ist es doch offte nicht nutz / daß alle von vns alles wissen / wie wir selbst im Bewissen vns gemahlt sehen : vnd werden also auß Lieb der Wahrheit / vnd Wahrheit der Lieb dahin gewiesen / daß wir nicht begehren kund dem Nächsten zu werden / was ihm schaden möchte.

Es ist aber hierin fleißige Obacht / vnd Bescheidenheit zu gebrauchen / dieweil sonderlich die vnerfahne / gar balde in Betrug vnd Mängel können geführt werden / wann ihnen Laster vorkommen / die den Tugendten nit sehr vngleich seyn im Ansehen. Diesen Betrug dann zu verhüten / soll man folgende der Heiligen Lehr gar wol merken. Zu weilen erfrewen sich die Heilige Männer / spricht Gregorius / daß man was guts von ihnen hält / aber nur wann sie merken / daß der Nächste dardurch gebessert wird / vnd bringt ihnen jetzo ihr Lob keine Frewd / sondern Nutzen des Nächsten / dann es ist viel ein anders nach Gunst streben / ein anders sich des Fortgangs in Tugendten erfrewen. So mag dann ohne Schuld / ein Geistlicher Ehr vnd gutten Namen bey den Menschen suchen / vnd lieben / wann er diß zu Gottes grösser Ehr / vnd Nutzbarkeit des Nächsten anwendet / vnd erfrewet vns also nicht vnser eygen Lob / sondern die Ehr Gottes / vnd gemeine Wolfahrt. Gleich wie

wie ein Krancker ein bittern Trancck / oder Medicin / die ihm widersteht / einnimpt / nicht des Tranccks / sondern seiner Gesundheit halber : Also sollen wir Menschliches Ansehen vnd Ehr annehmen / wann Gottes Ehr vnd Nutz des Nächsten damit befördert wird.

Diese Ehrsucht soll zwar fleißig auff die Wagen gelegt werden / vnd der Anschlag an gesehen werden / ob in Wahrheit Gottes Ehr allein / vnd lauter begehret werde / oder aber vnser : Dazu dan von nöhten / spricht Gregorius / daß vns der Menschlichen Lob nicht gefalle / wann es den Zuhörern nicht ersprießlich ist / sondern darab ein Vngesallen haben. Das ist / wir sollen allezeit / so viel an vns ist / zur eygnen Verachtung lieb vnd lusten haben / vnd wo Gelegenheit gegeben wird / selbst suchen / vnd vns kein Windlein der Ehrn anwehen lassen / als wann man Gott / vnd dem Nächsten damit dienen kan. Wol pflegte derowegen vnser Heiliger Vatter zu sagen: Was ihn anlangen thät / wolte er / von Herzen gern allen zu Spott / mit Raht / vnd Vnrath besudlet / mit Federn behängt / vnd verachtet vber die Gassen gehen / aber diese Demuht / mußte er dem Nächsten zum besten / hindan setzen / vnd auß Lieb der Seelen / ihm selbst ein Ansehen machen / mit innerlicher Begierde / doch von allen / vnd allenthalben verachtet zu werden / dazu er dann keine Gelegenheit hin schleichen liess. Dieser Regel nach / muß ein jeder Geistlicher sein Ruhm / vnd Ehr abmessen / vnd sehen wie seine Freud / die er ab Menschen Gunst / vnd guttem Leumuht empfindet / beschaffen sey / ob er die Ehr Gottes / vnd des Nächsten Besserung / oder aber sich selber suche:

Ergreiffestu nun mit begertigem Gemüht / alle Gelegenheiten deiner eygnen Verachtung / ist es ein sattes Anzeigen / daß du im Predigen / Lehren / vnd andern Wercken Gottes Ehr / vnd des Nächsten Heil mehr suchest / als dein eigen Ehr vnd Nutz. Geschicht aber das Gegentheil / vnd gefällt dir wol der andern Lob : wann es schon den Nächsten nit betriffet / so ist gewiß / daß das Herz falsch ist / vnd dich selbst zu viel liebest / vnd erhebst.

Daher dann erscheinet / welcher Gestalt rühmlich / vnd Gottselig auch daß eygene Ansehen vnd lobwürdiger Nahm bey den andern könne gesucht werden / nemlich also / wie sich dessen angenommen hat vnser Heilige Kaverius / als er ohne Tadel / vnd Sünd / in sehr ansehnlichem Pracht / den König zu Bungo besucht / vnd ange redt hat. Ja das eygen Lob / wann es wol angelegt wirdt / stinckt auch nicht allezeit / sonst möchte der H. Paulus / auch des Ehrgeitzes bezüchtigt werden / da er sich bey den Corinthiern trefflich lobte / vnd die ihm von Gott ertheilte grosse Gnaden erzehlet / vnd sagen darff / er hab mehr als andere Apostel gearbeitet / darauff er auch seine Offenbarung vnd Enguckung bis in dritten Himmel erzehlet : Aber allem zu dem Endt / daß er den Christlichen Glauben rühmlich machte / vnd die Corinthier zu Gottes Ehr / vnd Evangelischer Seltzkeit / desto leichter anbrächte. Sein Sinn vnd Gedancken aber war weit von allem Ehrgeitz / so gar auch / daß er sich hörendörffte lassen bey eben denselbigen: Ich bin der geringste Apostel / ^{1 Cor.} vnd nicht werth / daß ich soll ein ^{15.} Apostel genennet werden / darumb daß ich die Kirche Gottes ^{ver.}

Lib. 5.
c. 3.

1. Tim.
1. 15.

verfolget hab. Vnd: Ich war zu-
vor ein Lasterer vnd ein Schmäh-
her / Vnd abermahl: Vnter welchen/
nemlich Sündern / ich der für-
nemest bin. Vnd so offte sich Gelegen-
heiten vorgeben / Schmach / Vnehr/
vnd Verachtung zu leyden / hat er solche
mit Freuden seines Hergens angenom-
men. Solche Heilige mögen sicherlich
Ehr vnd lob von anderen annehmen/
vnd suchen / weil sie dis allein thun zu meh-
rer Gottes Ehr / vnd des Nächsten Selig-
keit.

Weil aber dis sehr gefährlich ist / geehret
werden vnd nicht sich erheben / andern ge-
fallen / ihm mißfallen / haben die Heiligen
Gottes / solche Gefahr sehr gefürchtet / vnd
ihre Wohnungen / vnd Auffenthalt / also
gestelt / daß sie alles gern wolten verborgen
halten / vnd bestieffen sich also der verächt-
lichen Wercken / in solchem gleichsam
finstern Wandel verdeckten / vnd bewahr-
ten sie die Demuth.

1. p. lib.
1. c. 7.
Chron.
Franc.

Der Heilige Franciscus pflegte also zu
sagen: Ich bin in der Warheit kein guter
OrdensMann / wann ich nicht mit gleich-
chem Angesicht / Schand vnd Ehr / Ver-
achtung vnd lob einnemme. Küßelt mich
die Ehr nach gethanē rühmlichen Werck
nicht ohne Sorg / daß sich mein Hertz in
Hoffart erheben möchte / warumb soll ich
nicht lieber Verachtung leyden / da von ich
ein bessern Nutzen haben kan? Die wolge-
ordnete Lieb fahet ja von ihr selbst an / was
erfreue ich mich dann ab des Nächsten
Nutzen / daß mir ein Predigt / ein Werck
sonsten wol abgangen / vnd damit lob er-
jaget / vnd trawre / wann ich nach meinem
Vermögen gearbeitet hab / vnd dennoch
verachtet werde / welches mir doch am be-
Alph. Roder. II. Theß.

sten vnd nützlichsten ist? Erfreue ich mich/
vnd gefalle mir selbst / wegen der von Gott
ertheilten Gaben / dem Nächsten zu helfen/
vnd auff den Weg der Tugend zu bringen/
da doch anderer Tugend mir wenig nützen
kan / warumb erfreue ich mich nicht viel-
mehr / daß ich solche nicht hab / welches ein
Vermehrung der Demuth in mir seyn
kan / davon ich selber vollkommen werde.
Gefäle mir meine Gesundheit vnd Leibs-
stärke / dem Nächsten zu dienen / warumb
will ich mir nicht gefallen lassen / wann ich
franc in einem Kämmerlein lige / nach
Gottes Willen? Gewißlich / dis wird mir
viel nützer seyn im Geist / vnd werde Gott
besser gefallen / mit aller Demuth seinem
Willen mich zuergeben / als wann ich der
gangen Welt Prediger wäre.

Welche nun ihr ansehen zu vermehren/
darumb hohe Aempter / vnd ansehnliche
Werck zu verwalten begehren / daß sie dem
Nächsten desto besser helfen können / die
fehlen weit / wie auch die welche Ehr durch
hohe Ding suchen / dann sie werden durch
solche Ehr verachtet / durch Verachtung
der Ehren aber viel rühmlicher gemacht.
Zum Exempel / besorget sich ein solcher lob-
süchtiger / er möchte in einem armen Kleid/
oder verächtlichen Amte / sein Ansehen bey
dem Nächsten verlieren / vnd nichts frucht-
barlichs aufrichten / der findet sich weit be-
trogen / dann hievon wird er mehr Ehr ge-
winnen / als wann er in einem wol auß der
Kunst gemachtem Kleid würde eintreten.
Wir haben dessen ein Lehr von vnserm heil-
ligen Vatter Ignatio / welcher zu sagen
pflegte / wer hohe Würden erlangen wolle/
müsse von den vntersten anfangen / nicht
etwas hohes von sich halten / sondern den
Nidrigen sich gleich machen.

D h h h

Dis

Diß thäte er / vnd befahle es den selnigen ernstlich / daß sie mit Demuht / vnd eygner Verachtung / ihnen den Weg zu hohen Dingen bereyten soltē / wo das Fundament oder Grund der Demuht recht gelegt ist / da kan der andere Vaw / desto besser bestehen. Darumb befahle er beyden Vätern Xaverio vnd Roderico / die in Lusitanien schiffen solten / daß sie von Haus zu Haus / ihr Brod betteln / vnd mit Armut / vnd eygner Verachtung / ihnen den Weg zu größern Wercken / anbereyten solten. So hat er auch dem Alphonso Salmeroni vnd Paschasio Breth befohlen / da sie von Päpstlicher Heiligkeit / als Abgesanten nach Irland verschickt waren / sie solten vor allen Dingen die Jugend unterweisen in der Christlichen Lehr: Wie dann auch Jacobum Lainem vnd Salmeronem / welche von Paulo dem dritten auff das allgemeine Concilium zu Trient geschickt sollen verreisen / erstlich im Ernst anmahnet / daß sie vor allem die Hospital besuchen / den Krancken dienen / den dürfftigen Hülf leyßen / die Kinder lehren / darnach ihre Meynüg in so ansehnlicher Versammlung der Christenheit demütig aussagen sollen / wie sie dann mit weitbewustem Nutzen gethan haben. Vnd wir Raßweisen wollen förchren / vnser Autorität möchte in so geringern Aemptern geschmäleret werden. Ach mein Bruder sorge nicht / wann du schon auff Gassen vnd Strassen / den vnverständigen Pöffel lehrest / oder die Krancken besuchest / die geringen Personen Beicht hörest / in einem Geistlichen schlechten Habite einher gehest / als soll es dann vmb dein ansehen gethan seyn. Nein: Viel mehrers Ansehen wird dir in solchen Dingen zukommen / glaub mir / Gott pflegt

die Demühtigen zu erhöhen / vnd allein durch sie grosse Ding zu würcken.

Wann wir auch eben diß Menschlicher Vernunfft nach erwegen wollen / wird sichs finden / daß kein kräftiger Mittel ist / zum Lob / Ehr / vnd Seelen Nutz / als eben diese Übung in demühtigen Wercken. Wilt du wissen warumb? Das gemeine Volck hält so viel von dem äußerlichen Schein Ehr vnd ansehen / daß es auch vber solche Verächter dieses Prachtes / sich höchlich verwundert / vnd die Hochheit ihres Gemühts nicht fassen kan / glaubt ihnen auch viel ehe / vnd folget / als andern / die sich hoch außgeben / vnd erheben. Als der Heilige Xaverius nach Indien schiffet / vnd doch nichts zu solcher Reise nothwendigs wolte mit nehmen / der Graff von Castagneda aber / als ein Vorsteher vber solche Schiffe / ihnen bitlich anmahnet / doch ein Knecht der ihm dienete / mit sich zu führen / sonst würde er / als ein Newer Lehrer bey dem vngezognen Volck / in geringen Ansehen / vnd Ehren seyn / wann sie würden sehen / daß er seine Lumpen mit eygnen Händen aufwäsche / an die Sonnen hange / vnd ihm selber die Speise koche. Hierauff soll er dem Graffen zurantwort geben haben / Gnädiger Herr / ihr sehet / wohin die Christenheit getrieben hat / daß man solche Künsten / die Ehr / vnd das Ansehen zu erhalten / so begierig suchet: Ich aber halte diese Weiß zu Ehren zu kommen vor viel besser / wann ich die Tücher wäsche / mit eygnen Händen die Speiß bereite vnd doch vnter des die Seelen zu gewinnen / mich besteiße. Darauff schwiege der Graff / vnd liesse ihm des Paters Demuht / vnd Abbruch sehr wol gefallen. Diß ist der rechte Weg zu Ehren / vnd Ansehen zu gelan-

Lib. I. c.
12. vitæ.

zu gelangen/ vnd viel Nutz zu schaffen. Wir verwundern vns / wie billich / daß dieser Mann so viel dafelbst außgerichte / den Catechismum die Kinder zu lehren / Strassen vnd Gassen mit etlicher Schellen durchzugehen/ damit er die Gottesdiensts vergessene Menschen zur Besserung ermahnete: vnd gleichwol nit auffhörte / den Kranken zu dienen / vnd dergleichen zu thun / welche viel kaum könten / wenig thun wolten? Seine Demut hat diß alles gethan / vnd bey männiglich ihn so hoch berühmt / vnd beliebt gemacht/ daß man ihn / ein heiligen Vatter gescholten hat. Das ist die Kunst die Seelen zu gewinnen/ wann wir nemlich vor demüthig / heilig / wahre Evangelische Prediger gehalten werden/ vnd seynd. Diese Kunst lasset vns lernen/ vnd andere Fischeren der Ehren / Ruhms/ vnd Beprängs fahren lassen / dann diß schadet mehr / als es nuket / macht auch ganz abwendig so wol die Außländigen/ als die Haußgenossen.

Ioan. 8.
59.

Über die Wort Christi / Ich suche meine Ehr nicht / es ist aber einer / der sie sucht vnd richtet / redet sein jener Lehrer / vnd spricht: Ist vnserm himmlischen Vatter vnser Ehre angelegen/ vnd suchet er sie / was bedarff ich mich darumb bekümmern? so seyest du dann demüthig / vnd lasse Gott vor deine Ehre vnd Ansehen / zu anderer Nutzen nothwendig sorgen. Wann er siehet / daß du demüthig bist / wird er dich wol auff eine Weiß zu Ehren bringen/ vnd erheben/ als du gedencken kanst.

Lasse dir die Würde des Geistlichen Stands die Augen nicht aufstecken / mit der sich viel beschöneren wollen in ihrer Hof- farr / vnd sagen / es gehet die Geistlichen

oder Stand an / nicht mich / ich muß ihre Ehr vnd Ansehen erhalten. Ach mein Bruder / bekümmere dich nicht / es wird der Geistliche Stand vielmehr in dir geehret werden / wann du demüthig bist. Dann das ganze Ansehen / vnd Ehr des Stands erscheinet auß eines jeden Geistlichen Demuth Mortification / vnd Abfagung aller Weltfachen.

Diß wollen wir mit einem Exempel eines Paters / auß vnser Societät erweisen / vnd beschliessen. Dieser genant Ferdinandus prediget seiner Gewonheit nach / auff freyer Gassen / vnd es giengeweiß nicht wer auß dem Volck bey ihm her / zohe einen grossen Rorz in Mund / vnd speyet ihn dem Pater ins Angesicht. Er / vnbewegt wüschet den Speichel mit einem Tüchlein ab / vnd prediget mit gleichem Angesicht / vnd Stimmen fort. Diß ersähe einer auß den Zuhören / vnd gedachte es müste diese Lehr warlich Göttlich vnd Köstlich seyn die den Menschen zu solcher Gleichheit vnd Beständigkeit des Gemüts brächte. Kompt nach gehaltenen Predig zu diesem Demüthigen vnd gedultigen Ferdinando ins Haus / erlernet die vornembste Stück des Glaubens / sagt ab seinem Gottlosen vorigen Leben / vnd läst sich tauffen. Also mächtig ist die Demuth in den Geistlichen.

Lib. r4.
hist.
Indic.
Maff.